

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donners-  
tag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinstp.  
Zeile 10 Pf.

**Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**N. 92.**

36. Jahrgang.

Dienstag, den 6. August

**1889.**

## Brennholz-Versteigerung auf Johannegeorgenstädter Staatsforst- revier.

Im **Hôtel de Saxe** in Johannegeorgenstadt kommen  
**Freitag, den 9. August 1889,**  
von Vormittags  $\frac{1}{2}$  10 Uhr an

folgende aufbereitete **Brennhölzer** und zwar:  
154 Raummeter weiche Brennholzscheite  
360 " " Brennknußel, in den Raßschlägen der Abtheilungen:  
784 " " Keste, 3, 10, 35, 40 und 66—71, sowie  
51 " weiches Brennreisig und einzeln in den Abtheilungen: 22, 23,  
720 " weiche Stücke, 25, 35—39, 60, 66—68, 74 und 75,  
in großen und kleinen Posten

gegen sofortige Bezahlung  
in kassenmäßigen Münzsorten, sowie unter den vor Beginn der Auktion  
bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden zur Versteigerung.  
**Kreditüberschreitungen sind unzulässig.**  
Holzkaufgelder können von Vormittags 9 Uhr an berichtigt werden.  
Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

**Königliche Forstrevierverwaltung Johannegeorgenstadt und  
Königliches Forstrentamt Eibenstock,**  
Hier. am 3. August 1889. **Wolfframm.**

## Beantwortung.

Vom Reichsgesetzblatt auf das Jahr 1889 sind Nr. 15, 16 und 17 erschienen  
und enthalten unter Nr. 1860: Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr  
von lebenden Schweinen aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern  
Oesterreich-Ungarns; Nr. 1861: Bekanntmachung, betreffend die Führung des

Genossenschaftsregisters und die Anmeldungen zu demselben; Nr. 1862: Bekannt-  
machung, betreffend den Aufruf und die Einziehung der Einhundertmarknoten  
der Hannoverschen Bank in Hannover; Nr. 1863: Bekanntmachung, betreffend  
den Antheil der Reichsbank an dem Gesamtbetrage des steuerfreien ungedeckten  
Notenumlaufs; Nr. 1864: Verordnung zur Ergänzung der Verordnungen über  
das Verhalten der Schiffer nach einem Zusammenstoße von Schiffen auf See  
vom 15. August 1876 und zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe  
auf See vom 7. Januar 1880. Nr. 1865: Verordnung, betreffend Abänderung  
und Ergänzung des § 35 der Militär-Transport-Ordnung für Eisenbahnen im  
Frieden (Friedens-Transport-Ordnung.)  
Diese Gesetzblätter liegen zu Jedermanns Einsichtnahme an Rathsstelle aus.  
Eibenstock, den 1. August 1889.

## Der Stadtrath.

In Vertretung: **Com.-Rath Hirschberg.** R.

## Bekanntmachung.

Die hiesige Hüttenfeuerwehr des Herrn **Carl Adler von Quersfurth** beab-  
sichtigt unter Mitwirkung der Schönheider freiwilligen und der Flemming'schen  
Fabrikfeuerwehr in der Zeit vom 2. bis 12. August l. J. vor oder nach Witter-  
nacht eine **Nachtübung** zu halten. Man bringt dies mit dem Bemerkten zur  
öffentlichen Kenntniß, damit etwaige Schrecken verhütet werden.

Die Alarmirung erfolgt durch Signal in Schönheide, während in Schön-  
heiderhammer das Signal mit einem Nachstoß, für Neuheide das Signal mit  
2 Nachstößen erfolgen wird.

Schönheiderhammer, den 31. Juli 1889.

**Poller, Gem.-Vorstand.**

Behufs Vornahme einer **Nachtübung** werden die hiesigen **freiwilligen  
Feuerwehren** in der Zeit bis zum 12. August dieses Jahres durch die üblichen  
Hornsignale **alarmirt** werden.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird dies hierdurch bekannt gemacht.  
Schönheide, am 5. August 1889.

**Der Gemeindevorstand.**

## Zur militärischen Lage.

Vor einigen Tagen stellte der englische Premier-  
minister Lord Salisbury in einer öffentlichen Tisch-  
rede die Behauptung auf, daß die gewaltigen Rüs-  
tungen, deren sich ganz Europa unterzieht, die beste  
Gewährleistung des Friedens seien, denn ein etwaiger  
Krieg wäre heutzutage so schrecklich, daß ein Jeder  
vor der Verantwortlichkeit, ihn hervorzurufen, zurück-  
schäudere.

Lord Salisbury hat mit seiner paradox klingenden  
Behauptung eigentlich nur das alte Wort umschrie-  
ben: „Wer den Frieden will, sei zum Kriege bereit.“  
Und man gewinnt wirklich den Eindruck, als ob Völker  
und Staaten gar keine anderen höheren Aufgaben  
und Ziele mehr kennen, als die Verbesserung und  
Vermehrung der Gewehre, der Säbel, der Kanonen,  
des Pulvers, der Befestigungsanlagen u. dergl. Die  
weitaus meisten der größeren Bahnbauten in neuerer  
Zeit, besonders in Frankreich, Deutschland und Ruß-  
land, verdanken den militärischen Anforderungen ihr  
Entstehen und wie der Nordostsee-Kanal eine Verstär-  
kung der deutschen Seekräfte bedeutet, so wird es nicht  
mehr lange dauern, daß zu ähnlichem Zwecke Frank-  
reich den Atlantischen Ozean und das Mittelmeer  
durch einen Kanal für Seeschiffe verbindet.

Rußlands offizielle und halbamtliche Organe füh-  
ren schon seit längerer Zeit eine recht gemäßigte  
Sprache; das hindert aber nicht, daß die meisten und  
interessantesten Nachrichten aus Rußland militärischen  
Charakters sind; wir erwähnen nur: Vermehrung des  
rollenden Materials der südrussischen Bahnen zum  
Zwecke bequemerer Truppentransports, Verjüngung  
des Offizierskorps, Vorschübe von Truppen nach den  
westlichen Grenzen. Dabei ist die Sprache der Di-  
plomaten des Friedens voll und selbst Bulgarien er-  
freut sich der jarten Rücksichtnahme, daß ihm 40,000  
Verdanggewehre aus russischen Fabriken geliefert wer-  
den sollen.

Daß Englands Parlament kürzlich viele Millionen  
zur Verbesserung und Vermehrung der englischen  
Flotte bewilligt und damit nach Salisbury's Anschau-  
ung zur Verstärkung der allgemeinen Friedensbürg-  
schaft beigetragen hat, ist bekannt. Frankreich arbeitet  
ja in dieser Weise unausgesetzt an der Befestigung

des Völkerfriedens. Seine militärischen Verstärkungen  
geben immer Deutschland den Anstoß zur Nachfolge  
und diese Nachfolge wird für Frankreich Anlaß zu  
weiteren Verstärkungen. Es ist das die bekannte  
Schraube ohne Ende.

Das rauchfreie Pulver, ebenfalls ein Friedens-  
bürgschaftsverstärker, hat noch die unangenehme Ne-  
beneigenschaft, ein gewaltiger Revolutionär zu sein;  
denn wenn sich das Gerücht bewahrheitet, macht er  
unsere Stahlkanonen zu altem Eisen und Krupp muß  
entweder einen Theil seiner Werke schließen oder sich  
auf den Bronzeguß einrichten. Denn Bronze statt  
der Stahlkanonen soll angeblich das rauchlose Pulver  
verlangen. Allerdings hätte derjenige, welcher allein  
rauchloses Pulver verwendet, ein großes Uebergewicht  
über den Gegner. Da aber Frankreich mit der Fa-  
brilation rauchfreien Pulvers schon den Anfang ge-  
macht hat, Deutschland ihm hierin nur folgt, so kann  
auch in diesem Punkt von einem Uebergewicht hier  
oder dort keine Rede sein.

Aber die durch das rauchlose Pulver herbeigeführte  
Revolution in der Kriegsführung geht noch weiter.  
Denn wenn beide Gegner ein Pulver besitzen, das  
weder Rauch entwickelt noch womöglich bei der Ex-  
plosion knallt, so werden unwirklich beide Parteien  
einander wieder bis auf Gesichtweite näherrücken, so  
daß wieder nach einem sichtbaren Ziele geschossen wird.  
Das jetzt übliche Schießen auf einen unsichtbaren  
Feind wird als zwecklose Munitionsverschwendung  
bald aufgegeben werden, die nahe Distanz der Kämpfer  
wird eine neue Taktik schaffen und vielleicht zu einem  
Zurückgreifen auf die Kampfweise der römischen Feld-  
herren führen.

Für diesen Kampf Mann gegen Mann wäre denn  
auch wohl die Lanze, die bei der deutschen Kavallerie  
zur allgemeinen Einführung gelangen soll, eine prak-  
tische Waffe. Wie wirksam die Kosaken sind und  
wie gefürchtet die Ulanen 1870 in Frankreich waren,  
ist bekannt. —

Wenn man den militärischen Dingen dieselbe  
Seite abgewinnt, wie Lord Salisbury, so darf man  
von der absoluten Friedlichkeit der europäischen Frage  
überzeugt sein.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Freitag Nachmittag traf  
Kaiser Wilhelm auf Schloß Osborne ein, wo er  
von der Königin Viktoria, den Mitgliedern der  
königlichen Familie und Lord Salisbury am Haupt-  
portal empfangen wurde. — Die Königin von Eng-  
land hat den Kaiser zum Ehren-Admiral der britischen  
Flotte ernannt. — Sämtliche Londoner Blätter  
begrüßen den Besuch des Kaisers Wilhelm in Eng-  
land mit herzlichen, zum Theil sogar mit begeister-  
ten Worten. Die „Times“ feiert die Ankunft des  
deutschen Herrschers in einem sympathischen Leit-  
artikel, in welchem es u. A. heißt: „Der einstimmige  
Wunsch Englands ist es, dem kaiserlichen Gaste einen  
achtungsvollen, herzlichen Willkommen zu bieten.  
Wir empfangen den Kaiser nicht als Anverwandten  
des königlichen Hauses, sondern als den Herrscher des  
mächtigsten Reiches des Continents und als Haupt  
der uns verwandten Race. Jeder Freund des Fried-  
dens hofft, es möge dem Kaiser gelingen, mit seinen  
die Friedensliga bildenden Bundesgenossen fest ver-  
einigt zu bleiben, denn davon hängt der Fortschritt  
Europas, ja die Sicherheit der Menschheit für diese  
Generation ab. Ungeachtet der gelegentlichen Proteste  
nichtverantwortlicher Politiker weiß England wohl,  
daß es mehr Gemeinschaft mit Deutschland als mit  
den übrigen großen Nationen des Festlandes hat.  
Das Schauspiel in Spithead wird dazu beitragen,  
den Kaiser in dem Glauben zu bestärken, daß Eng-  
land die Stärke besitzt, welche dessen Freundschaft zu  
einer nicht zu vernachlässigenden macht. Es seien  
starke Gründe gegen einen förmlichen Beitritt Groß-  
britanniens zur Liga der Centralmächte vorhanden,  
allein es gebe keine Gründe dagegen, zu zeigen, daß  
die Nation, deren imposante Macht gegenwärtig vor  
der Insel Wight sichtbar sei, mit den Zwecken Jener,  
welche den europäischen Frieden zu erhalten wünsch-  
ten, sympathisire.“

— Sicherem Vernehmen nach trifft der Kaiser  
bereits am 10. August mit seiner Yacht „Hohen-  
zollern“ in Wilhelmshaven wieder ein und setzt  
die Weiterreise nach Berlin ohne Aufenthalt fort.

— Kaiser Franz Joseph wird, wie man jetzt  
aus Wien bestätigt, am Berliner Hofe in Begleitung